

6. Sonntag nach Ostern (Exaudi) - 24.05.2020

Predigt zu Jeremia 31,31-34

Kanzelgruss: „*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen*“. (2.Korintherbrief 13,13) AMEN!.

„Sag mal, Tante, hast du mich eigentlich lieb, auch wenn wir mal streiten? Wenn ich mal, was mache, was dir nicht so recht gefällt und du dann mit mir sauer bist?“ - so fragte mich vor geraumer Zeit einmal mein Neffe. Ganz selbstverständlich antwortete ich ihm ohne groß darüber nachdenken zu müssen: „Aber ja, ich habe dich immer lieb! Ich bin doch deine Tante und wir sind und bleiben immer in besonderer Weise miteinander verbunden, mein Großer!“

Liebe Gemeinde, manchmal braucht es das - eine Rückversicherung, eine Bestätigung. Manchmal muss man einfach mal hören, dass man Jemandem immer noch wichtig ist - sei es zwischen Familienmitgliedern, Freunden oder Ehepartnern - manchmal muss man einfach mal wieder hören, dass man geliebt wird. Gerade in Zeiten, in denen es vielleicht an der ein oder anderen Stelle der Beziehung untereinander knirscht - wenn Traurigkeit, Wut oder Enttäuschung da sind - ist das besonders wohltuend.

„Wir sind und bleiben immer in besonderer Weise verbunden!“ - dieser Satz, aus dem Herzen gesprochen zu meinem Neffen, fiel mir bei der Betrachtung des heutigen Predigttextes wieder ein. Als eine Art Überschrift oder Zusammenfassung passt er für mich gut zum Verheibungstext aus dem Jeremiabuch:

„31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: 'Erkenne den Herrn', denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ (Jeremia 31,31-34)

Liebe Gemeinde, auch hier geht es um Verbundensein, um Bindung, um einen ganz besonderen Bund. Doch im Unterschied zu all den Verbindungen, die wir so eingehen, die günstigenfalls Angelegenheiten auf Augenhöhe sind, ist das hier etwas anders: es ist eine Selbstverpflichtung, eine feste Zusage und ein festes Versprechen vom Höhergestellten gestiftet. Der ewige Gott verbindet sich mit uns Menschen - er wendet sich uns zu - erneut!

„31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen...“

Ein neuer Bund soll es werden, ganz anders wie zuvor. Trotz Enttäuschung, verspieltem Vertrauen und Treulosigkeit will Gott seinen Menschen weiter nahe sein. Er will sie begleiten, denn er liebt sie doch, so wie sie eben nun einmal sind: fehlerhaft, manchmal ihm gegenüber gleichgültig

und selbstherrlich. Ja, viel Trennendes steht zwischen Gott und den Menschen damals und auch heute noch und doch steht er weiterhin zu seiner vor vielen, vielen Jahren getroffenen, klaren Entscheidung. Mögen all unsere Verfehlungen durch die Zeiten auch riesengroß gewesen sein - Gottes Liebe und Treue sind größer! Gott will und Gott gibt dafür eine erneute Bestätigung. Sie soll den bereits geschlossenen Bund nicht aufheben oder gar entwerten, aber sie geht einen komplett anderen Weg. Sie hat einen etwas anderen Ansatz, würde man vielleicht heute sagen. Denn der neue Bund, wie es hier heißt, ist eine Herzensangelegenheit für Gott und soll eine für die Menschen sein, quasi ein Bund des Herzens, der die Erfüllbarkeit schon in sich trägt. Gott will damit das Herz des Menschen berühren, ihr Innerstes, ihr Denken und Handeln.

„33b Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“

Und das, was uns Menschen mit Gott verbinden wird, ist dann keine äußere Pflicht mehr, kein krampfhaftes Erfüllen eines Vertrages mit Rechten und Pflichten, sondern ein Wunsch, ein inneres Verlangen. Der neue Bund wird als ganz großes Geschenk in unsere Herzen geschrieben und hat dort seinen Platz, wohnt darinnen. Der neue Bund ist wie eine Liebesheirat. Denn ist es nicht so, wenn wir Jemanden lieben, dann begeben wir uns in eine freiwillige Abhängigkeit, dann entscheiden wir doch nicht mehr nur noch aus eigenem Wollen heraus, sondern suchen Wege, die den Partner, die Familie, die Freunde mit einbeziehen. Nicht nur mir allein soll es mit meinen zu treffenden Entscheidungen gut gehen, sondern auch den geliebten Menschen um mich herum.

So setzt auch Gott auf unser Herz. Er setzt auf die Liebe. Mit ihr so hofft er, werden wir Menschen endlich seinen Willen von innen heraus tun. Dies führt dann zu einer unmittelbaren Gottesbeziehung - jede und jeder weiß dann, was richtig oder falsch ist und handelt danach. Belehrungen, Besserwisserei oder Überheblichkeit haben ein Ende...

„34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: 'Erkenne den Herrn', denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr.“

Damit diese wunderbare Verheißung wirklich beginnen kann, setzte Gott lange nach der Ankündigung an Jeremia noch sein Herzallerliebstes, seinen Sohn Jesus, als Zeichen, mehr noch als Garant für diesen neuen Bund ein. In ihm und durch ihn ist Gottes Reich schon da, mitten unter uns, auch in unserer Zeit. Er hat uns durch seine Taten und Worte gezeigt, wie es gehen kann/ was es heißt Gottes Wort von innen heraus zu tun - erfüllt von Gott zu handeln. Er hörte aufmerksam zu und sprach wohlwollende, helfende und aufrichtende Worte. Er wendete sich denen zu, die ausgegrenzt wurden, die einsam waren und keine Freunde hatten. Den Nächsten hatte er stets gnädig und barmherzig im Blick.

Liebe Gemeinde, nehmen wir uns ein Beispiel daran - lasst uns von ihm her und auf ihn hin zu leben! Lasst uns Hoffnungsmenschen mit Gottes Wort und seiner Verheißung im Herzen sein. Denn nur so kann Wirklichkeit werden, was verheißen ist: Menschen erkennen Gott - Kinder, Jugendliche und Erwachsene - und leben aus und in der Nähe Gottes.

„Wir sind und bleiben immer in besonderer Weise mit Gott verbunden!“, so wie mein Neffe mit mir tief in unseren Herzen - diese Erfahrung wünsche ich Ihnen für heute und morgen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus, Jesus. A M E N !